

Wertheim

Grafschaftsmuseum im Alten Rathaus

Gut be-Hüte-t

bis 4. April 1994 Di-Fr 9.30-12 und 14.-16 Uhr
Sa. So, Feiertage 14.30-17 Uhr

Bad Windsheim

Fränkisches Freilichtmuseum

Der ganze Main war hölzern / Die Mainflößerei
14. 03. - 29. 05. 1994

Würzburg

Mainfränkisches Museum

Sonderausstellung "Münzen - Muscheln - Saurier
Was Kinder so alles sammeln"
bis 27. 02. 1994 täglich (außer montags) 10-16 Uhr

Städtische Galerie

Sonderausstellung "Aspekte / Tendenzen. - Aus
den Neuerwerbungen der Städt. Galerie Würzburg"
12. 02. - 10. 04. 1994 täglich außer montags

Zeil/Main

Photomuseum Gerhard Binder

Sonntags 13-17 Uhr und nach Vereinbarung

Aus dem fränkischen Schrifttum

**Benät - Keesköhl - Stazinäri. Bamberg - seine
Gärtner und Häcker.** Arbeiterfotografie Bam-
berg, mit Texten von Georg Habermehl und
Rudolf Sachse. Bamberg (Erich Weiß Verlag)
1993. DM 39,80. ISBN 3-928591-33-9

Die Bamberger Gärtner sind mit der Geschichte
ihrer Stadt untrennbar verbunden. Mehr noch: sie
sind ein Stück Bamberger Stadtkultur bis auf den
heutigen Tag. Daß sie es vor allem heute nicht leicht
haben, sich gegen den EG-Importdruck zu behaupten,
"verkehrslenkenden Maßnahmen" und dem
Siedlungsdruck zu widerstehen, liegt auf der Hand.
Daß sie aber - trotz aller Widerwärtigkeiten -
nicht aufgegeben haben, gereicht ihnen zur Aner-
kennung und Ehre, sollte aber auch den Stadt-
verantwortlichen und allen Bürgern ein wirkliches
Anliegen sein und bleiben.

In dem vorliegenden Text- und Bildband hat die
gegenwärtige Bamberger Gärtnerkultur ein litera-
risches und bildhaftes Denkmal gefunden. Ein-
gangs zeichnet Georg Habermehl "Diagonalen
durch Bamberger Gärtnerei und Häckerviertel"
und Rudolf Sachse beschreibt "Photographie vom
Acker und am Haus".

Was den Band aber besonders einprägsam macht,
sind seine 130 ganzseitigen Schwarzweißfotogra-
fien. Da haben eine Fotografin (Franziska Reif)
und fünf Fotografen (Johannes Karch, Jürgen Hoh,
Paul Hovorka, Werner Kohn und Erich Weiß) -
manche von ihnen bezeichnen sich im Impressum
als Laienfotografen, doch ist diese Selbsteinstufung
stark untertrieben, wenn man ihre Arbeiten sieht -

vom Januar 1990 bis Mai 1993 die Bamberger Gärt-
nerinnen und Gärtner - man könnte sagen: auf
Schritt und Tritt begleitet und abgelichtet. Heraus-
gekommen sind eindrucksvolle und einprägsame
Bilddokumente aus dem häuslichen Milieu, von
den Wohn- und Gartenquartieren, natürlich und
vor allem von den vielfältigen Arbeiten draußen
und drinnen, aber auch vom Feiern weltlicher und
kirchlicher Feste.

Wer dieses Buch liest und betrachtet - und der
Rezensent muß von sich bekennen, daß er dies im-
mer wieder und mit steigendem Gewinn tut - wird
einen nachhaltigen, weil unverfälschten Eindruck
vom Leben und Treiben der Bamberger Stadt-Gärt-
ner bekommen. Und er wird mit den Text- und Bild-
autoren einig gehen: Stürbe diese Stadt-Garten-
Kultur, so wäre Bamberg um ein ganz großes Stück
seiner Einmaligkeit ärmer - und wir alle mit.
(PS: Die Übersetzung des Buchtitels lautet: Spinat
- Blumenkohl - Schwarzwurzel). -en

Carlheinz Gräter: Heimliche Täler. Tauber-
bischofsheim (Verlag Fränkische Nachrichten)
1993. 160 Seiten. DM 19,80.

Main, Tauber, Kocher - diese Flüsse kennt ein
jeder, und die Text- und Bildbände, die darüber ver-
faßt worden sind, sind Legion. Wer aber kennt
schon die Gewässer, die diesen großen Flüssen zu-
laufen? Wer kennt Bühler, Schandtauber, Gollach,
Vorbach, Kropfbach, Haselbach und wie sie alle
noch heißen?

Carlheinz Gräter, der intime Kenner fränkischer Landschaft, Geschichte und Lebensart hat in elf Wanderungen diese "heimlichen Täler" im Fränkischen, zwischen Limpurger Bergen und Odenwald, Spessart und Taubergrund erforscht, genauer: ihre natürlichen Besonderheiten, ihre Geschichte erspürt, und er berichtet darüber in seinem neuesten Buch. Auf seinen Fahrten begegnete er Bildstöcken und Burgruinen, Wildbad und Klosterhof, Wasser-schloß und Wallfahrtskirche, aber auch historisch-technischen Denkmälern wie Brücke, Mühle, Töpferhaus und Hammerschmiede. Anmerkungen zur Geologie, zu Flora und Fauna am Wegesrand verstehen sich bei Gräter eigentlich von selbst. Es tauchen aber auch große Namen der Literatur, Kunst und Geschichte auf: Christian Friedrich Daniel Schubart, Tilman Riemenschneider, Eduard Mörike, Hans Backoffen, der junge Götz von Berlichingen und der Erzwilderer des Spessarts, Johann Adam Hasenstab, zum Beispiel. Mit seinen "Heimlichen Tälern" schenkt uns Carlheinz Gräter ein Lesevergnügen, das Appetit auf eigene Erkunden dieser reizvollen Talandschaften weckt. Das Buch ist gut ausgestattet, abwechslungsreich bebildert, mit einer Übersichtskarte versehen. Es paßt bequem in jede Tasche – und erstaunlich preiswert ist es obendrein. -en

Josef Kuhn: Resonanzen, Bd. III, Gesammelte Gedichte. (Anhang: "Zwiesprache" mit Lothar Bühner). Mellrichstadt (Richard Mack) 1993, DM 25,-

Als man Josef Kuhn kürzlich den "Kulturpreis Rhön" verlieh, nannte ihn die Laudatio einen "Anwalt der schönen Künste". Wie treffend diese Definition ist, wird der Leser von Kuhns neuem Gedichtband "Resonanzen III" erfahren.

Das Erfreuliche an Josef Kuhns Dichtung ist die stets fühlbare Inspiration, aus der er in "Augenblicken der Stille" seine Verse "zwischen Himmel und Erde" schöpft. Dabei entstanden bezaubernde Dialoge mit dem Ewigen, so lernen die Leser Kuhns Selbsterkenntnis verstehen: "Acht Jahre Älter werden bedeutet nun einmal über acht Jahre reifen durch Erfahrung, aber auch den sich schärfenden Blick des Kommenden, meditatives Eindringen in die Sphäre des Jenseitigen, zuweilen getragen von der Wehmüt des Sich-lösen-müssens, das seltsamerweise einhergeht mit zunehmender Erkenntnis von unendlich viel Schönem, das je tiefer empfunden wird, desto näher das Abschiednehmen unweigerlich kommt."

Josef Kuhn zählt zu jenen schöpferischen Persönlichkeiten, die Heimat nicht etwa als notwendiges

Glücksempfinden eines Tages einholen wird; in seinen Versen erkennt man die echte Liebe zur Heimat, die nichts mit der ach so modischen Heimattümelei zu tun hat, die allzuweit verbreitet ist. So versteht man auch seinen Spott gegen jene Stimmen, die den Begriff "Heimatdichter" als zweit- und drittklassige Wertung verbreiten helfen: "St. Reich-Ranicki, sei du Richter! / Sag uns, was ist ein Heimatdichter!"

In seinem "Oktober"-Gedicht sagt Josef Kuhn: "... bitt, Herr, ich dich, laß mich genießen, das Glück des lichten Tags erfahren."

Seinen Abschnitt "KUNST" widmet er seinen künstlerischen Weggefährten, die wie er selbst die Welt im Licht sehen: Heinz Kistler, dem "Maler der Rhön", Anton Kaiser, dem Rhöner Landschaftsfotografen, dem langjährigen Illustrator seiner Werke, Anton Hippeli, und den Dichtern Georg Trost und Walter Werner.

Als "Guckloch in Allzumenschliches" definiert Kuhn die Satire, eine besonders schmackhafte Delikatesse aus seiner Dichterwerkstatt und lächelt über "Bürokratenwerke", "Ordensnarren" bis hin zu Wiener "Eigenarten".

Man hat Josef Kuhn mit der Verleihung des Kulturpreises gefeiert. Zumindest seit Erscheinen der "RESONANZEN III" wird der Anspruch von Alec Guinness widerlegt werden: "Wenn ein Volk seine Dichter nicht mehr lesen will, dann feiert es sie".

Dem Gedichtband ist als Nachdruck beigelegt Josef Kuhns "Zwiesprache" mit den Werken des Bad Neustädter Bildhauers Lothar Bühner, womit er einen Wunsch vieler erfüllt, die noch in den Besitz des längst vergriffenen Buches kommen möchten.

Peter Ziegler

Helmut Haberkamm: Wie die erschn Menschn.

77 Gedichte in fränkischer Mundart. 122 Seiten, DM 19,80, Cadolzburg, ars vivendi 1994

Vor einem Jahr konnten wir Haberkamms ersten Gedichtband "Frankn liechd nedd am Meer" als den bedeutenden Erstling des "Senkrechtstarters" der fränkischen Mundartliteratur feiern, mittlerweile ist der Aischgründer, in Erlangen lebende, Haberkamm mit dem Bayerischen Kulturförderpreis 1993 ausgezeichnet worden. Nach dem auch in Bezug auf den Verkauf großen Erfolg des Erstlings erscheint nach einem Jahr bereits ein zweiter Band. Haberkamm greift darin über die dörfliche Kinderheimat hinaus, bezieht städtisches Leben und auch den Jargon verstärkt mit ein. Auch in diesem Band zeigt er sich als der Meister des langen, oft an angelsächsische Vorbilder angelehnten Gedichts, als ein Meister der freien Übertragung, ein Zeichen auch